

CAPPELLA ACADEMICA
Sinfonieorchester der Humboldt-Universität zu Berlin
10099 Berlin
Kontakt
<http://www2.hu-berlin.de/cappella>
cappella@rz.hu-berlin.de
Tel. 030-20 93 93 14



Sonntag, 20. Juni 2010, 16 Uhr
Kulturhaus Rüdersdorf

Sonntag, 27. Juni 2010, 20 Uhr
Konzerthaus am Gendarmenmarkt

Petersen

„Fragment – Kosmos“ für Orchester

Schumann

Konzert für Klavier und Orchester
a-Moll op. 54

Pause

Beethoven

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 « Eroica »

Leitung: Kristiina Poska

Solistin: Natalia Ehwald, Klavier



BESETZUNG

Violine I: Sebastian Wuttke, Claudia Autuori, Knut Conrad, Anna von Gehren, Katrin Hepach, Marie-Ev Holland-Moritz, Rüger Oßwald, Beate Redlich, Angelika Ritzschke, Almut Schön, Helga Schwalm, Kristin Sikora

Violine II: Dagmar Drösser, Juliane Bauer, Detlev Bönisch, Bernhard Buck, Ralf Kündiger, Angela Mai, Cornelia Marent, Mariell Marent, Renate Mauersberger, Anne Schiemann, Ulrike Schneider, Franziska Schölmerich, Nina Wittrock, Hans Zessin, Regina Zorn

Viola: Dieter Menzel, Colin Arnaud, Maxi Greiner, Ulrike Gurr, Robert Hammel, Dorothea Klingler, Irene Wenkel, Jacqueline Wolff, Mareike Ziegler

Violoncello: Leonard Petersen, Dorothea Andreae, Gisela Gurr, Sigrid Gurr, Thomas Hunger, Sabine Lehmann, Kurt M. Lehner, Adrian Rinscheid, Sylvie Roelly, Matthias Seemann, Caroline du Vinage, Iris Wernicke

Kontrabaß: Wichert Söder, Stefan Greif, Isabell Gruner, Ulrich Scheidereiter

Flöte: Susanne Conrad, Susanne Kruopis

Oboe: Ilse Klein, Silke Somarriba

Klarinette: Adam Orzechowski, Martina Brettingham-Smith, Anaïs Meyer

Fagott: Karsten Jedlitschka, Tim Gerloff

Horn: Heike Böhmer, Katrin Schulze, Martin Book

Trompete: Armin Schürer, Philipp Küsgens

Posaune: Ingbert Bauknecht

Saxophon: Uwe Ritzschke **Tuba:** Wichert Söder

Pauken und Schlagzeug: Martin Horning, Ulrike Schneider

PROGRAMMANKÜNDIGUNG

Samstag, 3.7.2010, 19.30 Uhr in der Apostel-Paulus-Kirche,
Berlin-Schöneberg, Klixstr. 2, Eintritt: 8/5 € (ermäßigt)

COGE Pariser Jugendorchester

im Rahmen des Orchesteraustausches mit der CAPPELLA ACADEMICA

Tschaikowski: Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

Rossini: Petite Messe solennelle (Auszüge)

SPENDEN

Wenn Sie die Arbeit der CAPPELLA ACADEMICA unterstützen möchten, können Sie dies durch eine (steuerlich absetzbare) Spende tun. Nähere Informationen beim Orchestervorstand (Herr Dr. Scheidereiter, Tel: 20 939 314).

DANKSAGUNG

Wir danken dem Verein der **Freunde und Förderer des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin e.V.** Dieser Förderverein hat eine Patenschaft für die CAPPELLA ACADEMICA übernommen, die u.a. darin besteht, dass Mitglieder des RSB als Dozenten unsere Stimmgruppenproben leiten. Ganz herzlich danken wir den Mitgliedern des RSB, die diese Aufgabe wahrgenommen haben. Wir möchten Ihnen diesen Verein gerne ans Herz legen.

FÜR INTERESSENTEN:

Die CAPPELLA ACADEMICA freut sich für die kommenden Spielzeiten auf musikbegeisterte Instrumentalisten, die Kontrabaß, Horn oder Posaune spielen. Wer Lust hat mitzumachen, kommt einfach zur Probe oder meldet sich telefonisch oder per E-post beim Orchestervorstand. Die Probenphase für das Winterprogramm beginnt am Dienstag, 7. September 2010 um 19 Uhr im Audimax der Humboldt-Universität.

Die „Eroica“ paßt noch aus einem anderen Grund ins Konzertprogramm des Sommers 2010: zeitlich fällt es zwischen den 20. Jahrestag des Berliner Mauerfalls (9.11.1989) und der Wiedervereinigung (3.10.1990). Vor einundzwanzig Jahren, vor dem Hintergrund der Rufe nach Reformen in der DDR und drohender Eskalation, spielte die *Staatskapelle Berlin* die „Eroica“ in einem „Konzert gegen Gewalt“ unter der Leitung des damaligen Generalmusikdirektors der Komischen Oper, Rolf Reuter. In einer kurzen Ansprache zu Beginn forderte Reuter unter großem Beifall: „Die Mauer muß weg!“ Nach dem Konzert formierte sich ein spontaner Demonstrationszug. Die einst im Ostteil Berlins gegründete CAPPELLA ACADEMICA hat Prof. Reuter als Lehrer und zeitweiligen „Probenbegleiter“ ihrer damaligen Dirigentin Shi Yeon Sung kennengelernt. Beethovens „Heroische“ als Ausdruck des Ringens um persönliche Freiheit bleibt zeitlos aktuell.

Dr. Kurt M. Lehmer



CAPPELLA ACADEMICA

Die 1966 gegründete CAPPELLA ACADEMICA ist das älteste Sinfonieorchester der Humboldt-Universität zu Berlin. Studierende, Ehemalige, MitarbeiterInnen und Freunde der Universität erarbeiten unter der Leitung ihrer jungen Dirigentin Kristiina Poska jährlich zwei sinfonische Konzertprogramme. Zuletzt standen u.a. Schostakowitschs 5. Sinfonie, das Cello-Konzert von Elgar und Brahms' 4. Sinfonie auf dem Programm. Im Juli 2008 trat die CAPPELLA ACADEMICA als erstes Laienorchester beim Choriner Musiksommer auf. Im Mai 2010 unternahm das Orchester eine Konzertreise nach Frankreich und gastierte in Paris und Lyon.

KRISTIINA POSKA



Kristiina Poska wurde 1978 in Türi/Estland geboren. Zurzeit studiert sie an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Orchesterdirigieren im Aufbaustudium (Konzertexamen) bei Prof. Ehwald.

Nach dem erfolgreichen Abschluß im Chor-dirigieren 2002 an der Estnischen Musikakademie setzte sie ihr Studium in Berlin an der UdK bei Prof. Jirka und an der HfM bei Prof. Ehwald und Prof. Weigle fort. Seit 2006 ist sie Chefdirigentin der CAPPELLA ACADEMICA, dem Sinfonieorchester der Humboldt-Universität zu Berlin.

In der Spielzeit 2008/2009 war sie „Conductor in Progress“ bei der Rheinischen Philharmonie Koblenz. 2008/2009 leitete sie die Produktion *Ihre Bohème* (nach Puccinis *La Bohème*) an der Neuköllner Oper Berlin. Außerdem hat sie 2009 als musikalische Leiterin Massenets Oper *Don Quichotte* im Theater Koblenz dirigiert.

Beim Internationalen Dirigentenwettbewerb *Dimitris Mitropoulos* in Athen 2006 errang sie den Orchestra's Preference Award und gewann 2007 den 5. Dirigentinnenwettbewerb der Orchesterakademie der Bergischen Sinfoniker Remscheid-Solingen e.V. Seit Frühjahr 2008 ist sie Stipendiatin des Dirigentenforums beim Deutschen Musikrat.

Ludwig van Beethoven: *Symphonie Nr. 3 „Heroische“*



Die Französische Revolution und die damit verbundenen Herausforderungen an die alten Regimes hatten vielfältige Auswirkungen auf das geistige und kulturelle Leben in ganz Europa. In Berlin wurde versucht, mit einer konsequenten Modernisierungspolitik einem blutigen Umsturz wie in Frankreich vorzubeugen. Neben Stein und Hardenberg war *Wilhelm von Humboldt* der wichtigste preußische Reformler, der sich um die Modernisierung des Bildungswesens kümmerte und mit der Gründung der Berliner Universität nicht nur das Hochschulwesen den Erfordernissen der Zeit anpaßte, sondern auch ein Universitätsmodell schuf, das bis in die jüngste Vergangenheit als vorbildlich galt und vielfach nachgeahmt wurde.

Anlässlich des 200. Universitätsjubiläums hat die CAPPELLA ACADEMICA Beethovens dritte Symphonie, die „Heroische“, latinisiert „Eroica“, als Konzertprogramm ausgewählt.

So wie Humboldt und die preußischen Reformler die Anliegen der Revolution – Aufklärung und politische Freiheit – umsetzen wollten, ohne ihre Fehler – Guillotine, Jakobinerterror und schließlich die Diktatur Bonapartes – in Kauf nehmen zu müssen, wandte auch Beethoven sich von der Revolution ab, als sie zur Diktatur Napoleons führte. Die Widmung seiner Symphonie änderte er 1806 um zum allgemeinen „Gedächtnis eines großen Mannes“. Darunter lassen sich vielleicht auch Reformler wie Humboldt verstehen.

Robert Schumann:



Klavierkonzert a-Moll op. 54

1845 gestaltete Schumann die einsätzeige Fantasie in a-Moll, für die er keinen Verleger fand, zum Konzert in drei Sätzen um und schuf damit das wohl phantastischste und poetischste aller romantischen Klavierkonzerte. Er wollte die Grenzen zwischen großer Sonate, Solokonzert und Sinfonie verwischen und überschreiten.

Wie kein anderes fordert dieses Konzert von Solist und Orchester Dialogfähigkeit. Im ersten Satz spielen sich Klarinette und Klavier das weitgeschwungene Hauptthema gegenseitig vor. Auf eine virtuose Solokadenz am Schluss des ersten Satzes folgt das Intermezzo, ein einziger Dialog, in dem Orchester und Solopart auf das engste miteinander verwoben sind. Das brillante Finale zählt für den Pianisten gar zu den schwierigsten Stücken der Konzertliteratur.

Die Uraufführung spielte 1845 Klara Schumann, und im Konzert versteckte Schumann auch eine Liebeserklärung an seine Frau: Das erste Thema der Oboe auf den Tönen c – h – a – a ist eine Umschreibung seines Kosenamens für Klara: Chiara.

Philipp Küsgens

NATALIA EHWALD



Natalia Ehwald wurde 1983 in Jena geboren. Im Alter von fünf Jahren erhielt sie ihren ersten Klavierunterricht. Nach vierjähriger Ausbildung an der Spezialschule für Musik „Schloss Belvedere“ in Weimar bei Prof. Sigrid Lehmstedt wurde sie bereits mit 16 Jahren Studentin an der Sibelius-Akademie Helsinki in der Klasse von Prof. Erik T. Tawaststjerna.

2002 begann sie ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Prof. Evgenij Koroliov, bei dem sie seit ihrem Diplom im Jahr 2009 das Klavierstudium im Aufbaustudiengang „Konzertexamen“ fortsetzt. Weitere musikalische Anregungen erhielt Natalia Ehwald u.a. von Bernard Ringeissen, Arie Vardi, Ragna Schirmer und Georg Sava.

Bereits während ihrer Studien in Weimar gewann sie Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben, u.a. 1999 beim Czerny-Wettbewerb in Prag und 1997 beim Grottrian-Steinweg-Wettbewerb in Braunschweig. Damals schon gab sie Klavierabende im In- und Ausland und hatte erste Engagements als Solistin mit Orchester.

Es folgten weitere Wettbewerbserfolge, u.a. im Jahr 2000 der 1. Preis beim Internationalen Greta-Erikson-Wettbewerb in Schweden sowie der 1. Preis und Sonderpreis der „Menuhin-Foundation“ beim Robert-Schumann-Wettbewerb für junge Pianisten in Zwickau.

ZUM PROGRAMM

Leonard Petersen: „*Fragment – Kosmos*“ für Orchester (2010)

Schumann: *Konzert für Klavier und Orchester a-Moll op. 54*

Allegro affetuoso – Intermezzo (Andantino grazioso) – Allegro vivace

Beethoven: *Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 « Eroica »*

Allegro con brio – Marcia funèbre (Adagio assai) – Scherzo (Allegro vivace) – Finale (Allegro molto)

Leonard Petersen

„*Fragment – Kosmos*“ für Orchester (2010)

Im Andenken an Alexander von Humboldt. Uraufführung, Auftragswerk der CAPPELLA ACADEMICA zum 200jährigen Bestehen der Humboldt-Universität

Alexander v. Humboldts Lebenswerk der „Kosmos“ ist ein sehr umfangreiches Werk, das sich über zahlreiche Wissensgebiete wie Geologie, Geographie, Geschichte, Politik, Astronomie und vieles mehr erstreckt. Dass Humboldt sein Werk nicht vollenden konnte, liegt auf der Hand. Der Kosmos in seiner Gänze ist niemals zu fassen, weder in Text- noch in Musikform. Daher setzt sich „*Fragment – Kosmos*“ mit dem genauen Betrachten kleinster musikalischer Elemente auseinander. Dies sind melodische Motive, die sich aus wenigen Tönen zusammensetzen und im Verlauf des Stückes miteinander in Beziehung treten; ebenso wie ein Wissenschaftler zunächst ins kleinste Detail gehen muss, um größere Zusammenhänge verstehen zu können. Alexander von Humboldt forschte akribisch auf den verschiedensten Fachgebieten. Schließlich verband er die Ergebnisse miteinander, um sich dem großen Ganzen, der kosmischen Erkenntnis, schrittweise zu nähern.

Sämtliche Motive erklingen zu Beginn chaotisch übereinander geschichtet. Sie alle gleichzeitig erkennen zu wollen, kann nicht gelingen. Eine diffuse Klangfläche folgt, woraus sich die einzelnen Motive nach und nach entwickeln. Das Kernmotiv – eine kleine Sekunde aufwärts und eine große Sekunde abwärts – bildet eine musikalische Fragestellung. Die Suche nach einer sinnvollen Weiterführung des Kernmotivs bestimmt den Verlauf des Stückes. Ein vorwärts drängender Mittelteil strebt energisch danach, die einzelnen Motive sinnvoll zu verknüpfen und die musikalische Fragestellung zu beantworten.

Die immer komplexere Schichtung der Motive treibt die Entwicklung voran, führt jedoch auch zu zunehmender Undurchdringlichkeit. Die Verdichtung mündet wiederholt in einen chaotischen Ausgang. Eine klare Auflösung gibt es nicht.

Es folgt eine Reprise der einzelnen Motive. Das Kernmotiv scheint festgefahren, unlösbar. Genau in diesem Moment entwickelt sich überraschend die Auflösung, eine aufwärts gerichtete Weiterführung des Kernmotivs erklingt. Plötzlich passen die Motive wie Puzzleteile zusammen und führen zur großen euphorischen Erkenntnis. Der schwere Weg dorthin, alle vorangegangenen Versuche waren nicht umsonst. Sie haben ein auf das Wesentliche reduziertes Umfeld geschaffen, welches die ersehnte Erkenntnis ermöglicht. Der Schluss des Werkes ist ruhig, zurückgezogen. Das „Lösungsmotiv“ erklingt sehr verhalten, bis es schließlich in der diffusen Klangfläche des Anfangs verklingt. Der Kosmos hält unendlich viele Rätsel offen...



Leonard Petersen, 1983 in Berlin geboren, begann zu Schulzeiten seine ersten Stücke zu komponieren. Eine besondere Bedeutung erlangte hierbei die Filmmusik. 2002 nahm er Kompositionsunterricht bei Gabriel Iranyi. Er absolvierte den Bachelor of Arts in Musik und Englisch und wird nach dem Abschluss seines Master of Education im WS 2010/11 an der Universität der Künste im Fach „Neue Medien“ unterrichten. Ab dem WS 2010/11 beginnt er ein Studium im Fach „Filmmusikkomposition“ an der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam-Babelsberg.

Leonard Petersens Kompositionen umfassen Solo-, Kammermusik- und Orchesterwerke sowie zahlreiche Filmmusiken für Studentenfilme verschiedener deutscher Filmhochschulen als auch für freie Projekte.

Weitere Informationen und Hörbeispiele unter: www.petersen-musik.de

Leonard Petersen